

## Numismatische Tage Schweiz 2019 in Vaduz (Fürstentum Liechtenstein)

Das Programm der diesjährigen Numismatischen Tage 2019 vom Freitag, 21. Juni bis Samstag, 22. Juni in Vaduz bleibt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sicher als sehr informativ, aber auch recht intensiv in Erinnerung.

Am Freitagnachmittag, 21. Juni 2019 begann der Anlass mit einer Führung von Ulrike Mayr, Archäologin in der Landesverwaltung des Fürstentums Liechtenstein, durch die Ausstellung des Landesmuseums. Nicht nur die verschiedenen Thematiken in der Ausstellung weisen auf früheste Spuren von Menschen auf dem Gebiet des heutigen Fürstentums, nein auch die Mauern der Gebäulichkeiten zeugen von jahrhundertalter Geschichte. Dass die Geschichte des kleinen Landes am Rhein im Museum präsent ist, versteht sich von selbst.

Der Nachmittag war erst zur Hälfte vorbei, als Leander Schädler, offizieller bestellter liechtensteinischer *Tour Guide*, die Gruppe übernahm und den Teilnehmern über die Entstehung des Fürstentums und seine politischen Eigenheiten erzählte. Die Führung endete im ehrwürdigen, architektonisch ungewöhnlichen Landtagsgebäude, wo er uns Schweizern zeigte, wie das Zusammenspiel der direkten Demokratie mit der Monarchie bestens funktioniert.

Ein Apéro und ein schönes Abendessen mit guten Weinen rundeten den ersten Tag in Vaduz perfekt ab.



Das neue Ehrenmitglied Pierre-André Zanchi und der Präsident Ueli Friedländer (v.l.)

Der Morgen des Samstages, 22. Juni erlebte als erstes die 138. Generalversammlung der SNG mit der feierlichen Ernennung Pierre-André Zanchis zum Ehrenmitglied der Gesellschaft. Die daran anschliessenden Vorträge waren von hoher wissenschaftlicher Qualität.

Regula Ackermann Homberger (Archäologie Kt. SG / Projektleiterin Kempraten) und Markus Peter (Augusta Raurica / IFS) berichteten über die ca. 515 Münzen, welche im Mithräum von Kempraten (SG) gefunden wurden. Das Mithräum wurde ungefähr 40 n. Chr. erbaut, die Münzen stammen aus der Zeit von etwa 120 bis 388 n. Chr. Der Vergleich mit anderen Mithräumsfunden in der Schweiz zeigte interessante Parallelen auf, die weiterverfolgt werden können.

Ulrike Mayr (Archäologie FL) zeigte uns auf, dass das Rheintal bereits zur römischen Zeit einen wichtigen Durchgangskorridor darstellte, wobei man gut zwischen geschützten Höhensiedlungen und den Gegenden im Tal unten unterscheiden muss. Bereits in den 20er-Jahren des letzten Jahrhunderts wurden, durch Initiative historisch interessierter Laien, Fundmünzen im Fürstentum gesammelt und sie kamen später mit etlichen Fundbeschreibungen in den Besitz des kleinen Landes. Unterdessen bewahrt die Archäologie Liechtenstein römische Münzen aus etwa 400 Jahren Besiedlung durch die Römer (von etwa 90 v. Chr. bis ins 4. Jh. n. Chr.) auf.

Benedikt Zäch (Münzkabinett Winterthur) hatte 1994 über die Münzfunde im Alpenrheintal im Jahrbuch des Historischen Vereins des Fürstentums geschrieben und erläuterte den Teilnehmern, was innerhalb der vergangenen 25 Jahre neu bekannt geworden ist. Die drei grossen Funde von Ruggel/Schellenberg, Vaduz Altenbach und Balzers Gutenberg haben alle unterdessen Zuwachs bekommen. Zur Erwähnung kamen dabei eine Variante des St. Galler Pfennigs mit dem stehenden Bären nach links zwischen S – G und auch wieder die reparierten mittelalterlichen Pfennige aus verschiedenen Münzstätten im Fund von Vaduz. Zäch stellte dabei die provokative Frage, ob vereinzelte sog. ewige Pfennige unterschiedlicher Münzherren nicht eventuell in einer gemeinsamen Münzstätte geschlagen worden sind.

Auch Daniel Schmutz (Bernisches Historisches Museum), mit dem Thema Glanz der

Goldenen Stadt – Prager Skulpturen, Studenten und Groschen in der Schweiz und in Liechtenstein, erlaubte sich einen spannenden Vergleich über die Verteilung von Prager Grossi in Funden in Europa, den Reisen von Studenten an die damals wichtigsten Universitäten im Osten und den verschiedenen Pieta-Skulpturen, produziert in Prag und verkauft an diverse Standorte in Europa, so auch nach Bern (ins Berner Münster). Alle drei Themenkreise decken sich geografisch erstaunlich, ein spannender Denkansatz.

André Zülle (Präsident Liechtensteiner Numismatischer Zirkel) erzählte uns schliesslich über die eigentlichen Münzprägungen der Liechtensteiner Fürsten. 1607, unter Fürst Karl I., wurden vermutlich erste Münzen geschlagen; zumindest ist ein entsprechender Münzstempel erhalten geblieben. Ab 1614 sind uns auch Gepräge aus der ersten Münzstätte in Troppau erhalten geblieben. Die Geldgeschichte Liechtensteins dauert bis heute an, mit einigen Zäsuren, welche auch Spuren hinterlassen haben. Man denke an die drei Banknotentypen aus der Inflationszeit und den anschliessenden Wechsel von der österreichischen Kronenwährung zum Schweizerfranken.



**Ein reparierter Pfennig aus dem Fund von Vaduz (vergrössert), Vortrag Benedikt Zäch**

Um etwa 16 Uhr waren alle Referate abgeschlossen, die anfallenden Fragen ausführlich beantwortet, worauf der Präsident die Numismatischen Tage 2019 in Vaduz feierlich schloss und den Teilnehmern eine gute Heimfahrt und einen interessanten numismatischen Sommer wünschte.

Ruedi Kunzmann